

Bezugspreis für Halle monatlich bei zweimonatlicher Anstellung 1.60 Mark, vierteljährlich 4.50 Mark, durch die Post 4.50 Mark auswärts. Zustellungsgebühr. Bezahlungen werden von allen Reichspostämtern entnommen. Im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter Sozialdemokratie. Für unregelmäßig eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Sozial-Zeitung“ gestattet. Ferner der Geschäftsleitung Nr. 1149, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142, der Bezugs-Abteilung Nr. 1133, Postfach-Konto Leipzig Nr. 4004.

Morgen-Ausgabe.

Sozial-Zeitung

Dreißigste Jahrgang.

Anzeigen werb. d. Tagesp. 38 mm bis Kolonnenzeile oder deren Raum mit 40 Pf. bez. d. n. in unregelmäßigem Ansehen. In allen Anzeigenpfeilern angenommen. Reklam. bis 22 mm breite Zeile 1.25 Mk. Anzeigenannahme bis 11 Uhr, für die Sonntags-Dr. abends 6 Uhr. Abbestellungen, soweit möglich, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle. Erscheinungst. 2 mal, Sonntags 1 mal. Geschäftsleit. u. Geschäftsstelle: Halle, Neue Dresdenstr. 19, Gr. Druckerei. 17. Ober-Geschäftshaus. März 24 und Große Ulrichstr. 52.

Nr. 65.

Halle, Sonnabend, den 8. Februar.

1919.

Präsidentenwahl in Weimar.

Präsident Dr. David über die Aufgaben der deutschen Nationalversammlung. — Die Frage der Verlängerung des Waffenstillstandes. — Wie die russischen Großfürsten erschossen wurden.

Eine Ueberraschung.

Bisher waren wir es gewohnt, daß die Zusammenfassung des Präsidiums des Parlaments der Ausdruck der in ihm herrschenden Mehrheit sein müsse. Nach diesem Grundsatz verfuhr man in allen Staaten, in denen man Wert auf parlamentarische Handhabung der Geschäfte legte. Erst mit Beginn des Krieges wurde dieser alte Grundsatz von den Alten gelöst. Man hielt sich weniger an die ausschlaggebenden Parteien, sondern suchte im Interesse des gesamten Staates, wozu alle Parteien bei der Bildung der Präsidien herangezogen. Aber nach einem Wahlsieg, der an Heidenhainlichkeit und Heftigkeit nicht zu überbieten war, mußte man zunächst annehmen, daß das Präsidium der deutschen Nationalversammlung lediglich mit solchen Politikern besetzt werden würde, die zu dem neuen Regierungsbüro gehörten. Danach wurde allgemein angenommen, daß sich das Präsidium aus einem Mehrheitssozialdemokraten, einem Demokraten und einem Mitgliede der christlichen Volkspartei zusammensetzen würde. Die eifrige Arbeit hinter den Kulissen in Weimar ließ jedoch vermuten, daß eine Ueberraschung in Vorbereitung liege. Sie ist denn auch nicht ausgeblieben: Wir haben einen Angehörigen der Deutschen Nationalen Volkspartei im Präsidium der deutschen Nationalversammlung!

Noch niemals zuvor war eine so große Beteiligung bei der Wahl des Präsidenten eines deutschen Parlaments, und zwar schon aus dem einfachen Grunde, weil der frühere Reichstag insgesamt nur 397 Mitglieder besaß, während bei der heutigen Sitzung der Nationalversammlung von den 439 Mitgliedern 399 anwesend waren. Aber auch wohl selten sind auf einen Präsidenten eines deutschen Parlaments so viel Stimmen entfallen, wie gestern auf den Auserwählten der Mehrheitssozialdemokratie, dem im 56. Lebensjahre stehenden sozialdemokratischen Schriftsteller Dr. Guard David. Es entsprach dem von den Parteien getragenen Willen, daß sich auch die Rechte für David entschieden und sich nicht in den Schmalwinkel spaltete. Die 22 unbefriedigten Zettel dürften von der den Sozialisten geneigteren, unabhängigen Sozialdemokratie herrühren, die bekanntlich 22 Köpfe stark in Weimar vertreten ist und die durch die Waghaltung offenbar zeigen wollte, daß sie mit dem „Ordnungskei“ von Pobjadosty bis Scheidemann nichts zu tun haben will. Wie die Sozialdemokratie die praktische Arbeit zum Rechte unseres Vaterlandes aufsaugt, zeigte sie gleich noch einmal, als es galt, die Vizepräsidenten gemeinsam in einem Wahlgange zu wählen. Ihr Vertreter, der Abg. Haue, der einst selbst die Bewilligung der Kriegskredite durch die Sozialdemokratie am 4. August 1914 begründet hatte, war es, der Widerspruch gegen den gemeinsamen Wahlgang erhob. Sinn und Zweck hatten das natürlich nicht. Aber kommt es denn darauf an? Die Unabhängigen hatten mit dem Widerspruch eine feine formale Schwierigkeit dem Hauje bereitet und ihr Latendurk war befreit. An dem Ergebnis der Wahl konnten sie selbst verandlich nichts ändern. Immerhin mag der „unabhängige“ Widerspruch ein Fingerzeig sein dafür, in welcher Weise von dieser Seite weiter gearbeitet werden müsse.

Demokraten, christliche Volkspartei und Deutschnationale Volkspartei stellen die Vizepräsidenten. Von demokratischer Seite ist Conrad Hausmann präsentiert worden, der dem würtembergischen Landtage bereits seit dem Jahre 1899 angehörte, seit 1890 Mitglied des Reichstages ist und in der Regierung des Prinzen Max von Baden Staatssekretär war. Dem Würtemberger steht der Badener Fehrenbach zur Seite, das Zentrum präsentiert, der früher Präsident des badischen Landtages war, dem Reichstag seit 1903 angehört und letztendlich das Präsidium des letzten Reichstages inne hatte. Er war es, der den vorrevolutionarigen Reichstag nicht zu den Toten rechnen wollte, weshalb es zu dem Telegrammwortwechsel zwischen ihm und der Volksbeauftragten kam, der noch in aller Erinnerung sein dürfte. Und endlich der Dritte der Vizepräsidenten: der Deutschnationale Dietrich. Auch er ist kein parlamentarischer Neuling. Seit dem Jahre 1898 gehörte er bereits dem Reichstage wie auch dem preussischen Abgeordnetenhaufe an.

Wir sind geneigt, das so zusammengesetzte Präsidium der deutschen Nationalversammlung als ein gutes Vorzeichen anzusehen. So klar es ist, daß bei allen ausschlaggebenden Abstimmungen immer ein fester Block die Regierung stützen muß, so gewiß ist es doch, daß ein Präsidium, in dem auch die Rechte vertreten ist, viel für ein geeinigtes Zusammenarbeiten tun kann. Es spricht für eine kluge Einsicht der sozialdemokratischen Fraktionseitung, daß sie keine Mandatpolitik getrieben hät, sondern vielmehr alles verlagte, um das Parlament so arbeitsfähig wie nur

irgend möglich zu machen. Wir wollen vorwert: Wir wollen heraus aus der elenden Lage, in die Deutschland gekommen ist! Hierher positiv mitarbeiten will, wird den ganzen deutschen Volke herzlich begrit werden. Wenn die Deutschnationale Volkspartei mitarbeiten will, wird sie immer dazu Gelegenheit haben. Und daß die Linke ihr vorwertstet bei dieser Arbeit für den Wiederbau Deutschlands gegenübersteht, hat die Wahl des Abg. Dietrich zum Vizepräsidenten bewiesen. G. H.

Der zweite Sitzungstag der Nationalversammlung.

Der Sozialdemokrat David mit 374 von 399 Stimmen zum Präsidenten gewählt. — Die Abgeordneten Fehrenbach, Hausmann und Dietrich zu Vizepräsidenten gewählt. — Schriftfuberwahl.

Der zweite Sitzungstag.

Weimar, 7. Februar. Der zweite Tag der deutschen Nationalversammlung sollte doch eine feierliche Bild wäre der erste. Auf dem Plage vor dem Nationaltheater hätte eine Militärkapelle Auffellung genommen, die bei dem Antritt der Abgeordneten und Regierungsvorsitzer hörende Musik durch ihre Militarwurde anzeigte. Gegen 1 Uhr zog ein Bataillon schwarzhaufiger mit königlichem Spiel vorer, worauf der Kommandeur des Bataillons die Parade über die Truppen antrug. Die auf das nachweislich beschränkte Mißverhalten wurde, wie geführt, von Berliner Schaulustigen in Ruhe und höflicher Form vorangetragen. Niemandes war etwa zu bemerken, was auf den Versuch einer Sturzung der Nationalversammlung hätte schicklich lassen. Auch im Innern des Saales war von einem Nachlaß in des Interesses nichts zu merken. Die Abgeordneten waren sich vollständig erwidern und auch die Journalisten und Publikumsribune vor nicht befest. Die Sitzung wies um 1 Uhr 15 Min. durch den Vizepräsidenten Hausmann ab, der eine Reihe von einzelnen Beitragsschreibern vorlas. Mit schöniger Freude nimmt das hohe Kennnis von

darfuber, als die Parteien sich in Bereitschaft zu wählen: wer sich abgibt hätten, wie er durch die Stimme lauten sollte — eine kleine Anspielung auf den die Redezeitung umfassen den Musikschmuck. Als der Präsident nunmehr den einflurigen Wahlgang nach kurzem Vorwert, erhielt sich Widerstand bei Saale (Halle, Sa.) gegen dieses Verfahren. Die Wahl findet heute erneut durch zwei Tage statt. Die Vizepräsidenten werden ebenfalls Conrad Hausmann und Fehrenbach und als Dritter der Deutschnationale Dietrich. In den Kreisen der Mehrheitssozialisten, der Demokraten und des Zentrums herrscht einmütig die Ansicht vor, daß der Ausgang dieser Wahl von Bedeutung für die weitere Arbeit sein müsse. Man vertritt sich viel von der Zusammenfassung des Präsidiums und ist der Ansicht, daß es bohrer werden wird, daß diese Arbeit geführt wird. Man zweifelt heute auch nicht mehr daran, daß hier die Uebereinstimmung zwischen den drei Einheitsparteien besteht, aber zu dem Präsidenten zu machen, der wiederum Scheidemann mit der Bildung des Kabinetts betrauen dürfte. Auch über die Zusammensetzung des Kabinetts ist man sich nicht einig, was bereits ein Zeichen ist geworden. Wenn auch bestimmte Namen noch nicht zu erlauren sind, so hört man doch, daß das Kabinett sich aus Anhängern der drei Einheitsparteien zusammensetzen wird. Unschlieflich sollen untergeordnete Stellen auch an Mitglieder der Rechte vergeben werden, um sich deren Mitwirkung in der Reichsregierung zu sichern. Mit der Wahl des Vizepräsidenten ist man sich wohl kaum zu rechnen, da noch nicht schlieflich, ob morgen eine Sitzung stattfinden, soll die Wahl in den nächsten Tagen erfolgen. Sie wird ebenfalls mit einer Vertreter hört, ohne Widerstand vor sich zu gehen. Bisher gelaten die Stimmen ein durchaus ruhiges Bild. Man sieht es ihnen nicht an, daß sie möglichst schicklich werden müssen. Die Abgeordneten sind sich durchaus einig, vertritt durch das Verprechen Roeske, daß er alles ansetzen hät, für ruhige Arbeit zu setzen. In den letzten Weimarer Herbst hatte großes Versehen, wie es die mutiger geführt Stadt nicht gewohnt ist. Die Gerichte, daß man doch wieder nach Berlin uberziedeln müsse, ist in der Welt, die sich nicht sicher zu sein, das Reichsland in Zukunft in Weimar zu sammeln werden wird.



Abg. W. Plannkuch (Soz.)
Altersprasident der Nationalversammlung

den zahlreichen Beitragern des letzten Zusammenschreibens des deutschen Reichstages. Die alten Präsidenten des Reichstages Reichs, Kürsten, Sieker, Metz und Deutschhausen, deren königlichen Ehre sich jetzt auf den Teilnehmern des alten Reichstages gegenwertig wieder macht zu verdeutlichen haben, haben beschränkte Aufstellungen gemacht, die dem Hauje mit Genugtuung entgegengenommen werden. Nach der Summe kommt auf seine Rollen. Ein autarken Präsidium von Einzelnen Denklichen. Walter Kürsten und zum Reichspräsidenten zu wählen. Ihre Stelle ist in der ersten Sitzung des alten Reichstages gegenwertig wieder aus. Es folgte die Wahl des Präsidenten. Von allen Seiten kursten die Reichsboten und Botinnen nach der Redezeitung zusammen und geben ihre Stimmzettel den die Urne bewachen den Schriftfubere. Das Ergebnis ist keine Ueberraschung: Der Mehrheitssozialist Dr. David erhielt schwarzhaufigen Stimmzettel zum ersten Male den ihm zustehenden Ehrenlohn und ist in formgender Rede beherrschte Worte an die Reichsboten. Er ist das Verprechen, erredet und unregelmäßig seines Amtes zu wählen und erinnert daran, daß das Volk sich mehr denn je noch ihm nicht nur Worte, sondern auch Taten erwartet. Groß ist die Bedeutung, als er im Namen der Reichsboten die Wahl-Abstimmung, das noch immer ein Bild des Reiches ist, das Recht der Selbstbestimmung in Anspruch nimmt. Sie wird nach Schick, als der Redner auch vom Wähler Reichsboten Reichsboten und ist klar, sein Auftragsbevollmachtigter den ganzen Volke eine Redezeitung. Zur Geschichtsordnung schätzt der Abg. Fubere (Chr. N. B.) vor, die folgende Wahl der drei Vizepräsidenten zur Zeitungszeitung in einem Wahlgange zu erziehen. Das ist um so mehr

WTB. Weimar 7. Februar. Am 14 Uhr eröffnete Altersprasident Hausmann die Sitzung. Zunächst gelangte eine große Anzahl von Beitragsschreibern und Redner an die deutsche Nationalversammlung zur Weimarer, die aus allen Teilen Deutschlands und Delferlands einstromten waren. Sobann wurde zur

Wahl des Präsidenten der Nationalversammlung geschritten. Von den anwesenden 399 Stimmen erhielt Dr. David (Sozialdemokrat) 374 Stimmen. 3 Stimmen verblieben. 22 Stimmzettel unabhängig. Dr. David erklärte, daß er

die Wahl annehme und nach dem Wahl des Präsidenten ein und erklärte in einer Rede, daß er sein höheres, vordemortungswortliches Amt erredet und um so mehr erredet werden müsse.

Gewaltige Aufgaben haben wir uns zuerzueignet. Dr. David hat die Arbeit und Revolution haben die alte Reichsregierung vermehrt und vertrieben. Der die Waie ist zusammengesetzt. Wir sollen einen neuen erziehen. An Stelle der früheren, auf Vorwert einzeln und der hatendurcklichen Bevorsorgung einer Unruhezeit angebundenen Saales soll eine auf voller Reichsregierung der Reichsregierung beruhende Demokratie treten. (Schwarzhaufige Rede.) Der Wille der Mehrheit ist die letzte Entscheidung in allen Reichsboten und Reichsboten, die innerhalb des Saales. Nur das unregelmaigste Reichsboten an diesem Grundlage kann die Gefahren beschränken, die sonst unbedenklich, die aus den inneren Gegenwerten und Kämpfen entspringen können.

Wenn Sie uns alle gestrichelt sein, durch unsere Arbeit den Weimarer erbringen, daß Deutschland ein für die Demokratie reifes Land ist. Seit erredet die Meinungen aneinanderbeizulegen, aber sie müssen wir verstehen, daß die Augen der Wähler, die uns hierher geschickt haben, die Wangen der ganzen Welt, sind geschickt sind, und sein wir uns auch diesen nicht bewacht: diese Worte nur erredet unter in Not und Qual entscheidend Wort aus uns, sondern Taten. (Schwarzhaufige Zustimmung.) Wenn die großen Wähler des Reichsboten einsehen wollen und müssen wir die nach

Ammerländer Aufstände... ein neues deutsches Reich... die deutsche Demokratie...

Die deutsche Demokratie... die deutsche Demokratie... die deutsche Demokratie...

Die deutsche Demokratie... die deutsche Demokratie... die deutsche Demokratie...

Die deutsche Demokratie... die deutsche Demokratie... die deutsche Demokratie...

Die deutsche Demokratie... die deutsche Demokratie... die deutsche Demokratie...

Vor der Wahl.

WTB. Weimar, 7. Febr. Der interfraktionelle Ausschuss... die deutsche Demokratie...

Die Flugpost Berlin-Weimar.

Berlin, 7. Febr. (Brieftochtram.) Ueber den Luftpostverkehr... die deutsche Demokratie...

Wiener Blätteräufierungen.

Für den Anschluß an Deutschland. WTW. Wien, 7. Febr. Die Wäfler... die deutsche Demokratie...

Die Welt ohne Licht.

Roman von Hans Seefeld. (Nachdruck verboten.) 'Dorf ich noch einmal bitten, Fräulein Renate?'...

Unschicklich betrete nur über den wirtschaftlichen Ansehen... die deutsche Demokratie...

Spätere Ränderung im Präsidium?

Weimar, 7. Febr. (Eigene Drahtnachricht.) Wie wir hören... die deutsche Demokratie...

Für Hindenburg als Präsidenten.

WTB. Weimar, 7. Februar. Als das Telegramm der... die deutsche Demokratie...

Die Vertretung der Elßa-Lothringer in Weimar.

Möglichkeit auf Frankreich? Weimar, 7. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Die... die deutsche Demokratie...

Elßa-Lothringen an die Nationalversammlung.

Ein Hilfsaufruf vertriebenen Elßa-Lothringer. Freiburg, 7. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Eine... die deutsche Demokratie...

Wie sehen die schmerzliche Zurückhaltung des Reich und Untere... die deutsche Demokratie...

Ränderung im Reichskolonialamt?

Weimar, 7. Febr. (Eigene Drahtnachricht.) Wie... die deutsche Demokratie...

Flieger gehen die Polen.

WTB. Bromberg, 7. Februar. Durch ein Flugzeug... die deutsche Demokratie...

Streikende Offiziere.

Ein Konflikt Breslauer Offiziere. Breslau, 7. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Die... die deutsche Demokratie...

Eine abgelehnte Forderung Sochs.

Marshall Soch droht. Berlin, 7. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Marshall... die deutsche Demokratie...

Die Haltung des Zentralrates.

WTB. Berlin, 7. Febr. In Blättern der unabhängigen... die deutsche Demokratie...

Verleihen Sie es, Fräulein Renate! Sie sind ja so schön...

'Herr Hauptmann Kröner hat vor Jahren in meinem... die deutsche Demokratie...

Verleihen Sie es, Fräulein Renate! Sie sind ja so schön... die deutsche Demokratie...

'Herr Hauptmann Kröner hat vor Jahren in meinem... die deutsche Demokratie...

